



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes**

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 24. Was Freud eine Gottliebende Seele aus dem schöpfen soll/ daß  
Gott an ihm selbst unendlich und übergluckseelig seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)

228 Von unvorsichtiger Liebe zu Gott  
ihrer beraubt zu seyn/ es kan aber indes nicht feh-  
len/ es muß ihm die Weil darbey lang fallen/  
und ihm die Zähne nach einer so niedlichen See-  
len Speise täglich ja stündlich mehr und mehr  
wässern: daher geschicht es / daß er bey ihm offt  
die Rechnung mache/wie lang seine betrübte Fa-  
sten-Zeit noch hinaus dauern werde / und drum  
Mühe habe/ daß er seine freywillige Wahl nicht  
verdamme und wiederruffe.

#### XXIV. Capitel.

Was Freud eine Gottliebende Seele aus  
dem schöpfen solle / daß Gott an ihm  
selbst unendlich und überglück-  
seltig seye.

I.

Zwey verliebte Herzen / wie sie vermittels der  
Liebe gleichsam nur eines seyn / also erfreu-  
en sie sich einander über das Glück ihres  
Geliebten nicht anderst / als wäre es ihr eige-  
nes; nimbeine Mutter / die unter dem Himmel  
nichts mehr liebet als ihr einziges Kind / diese  
erfreuet sich nie mehr als wan ihr / von dessen  
guter Aufführung / auffnehmen im studiren / und  
ihm bey Hoff auffgetragenen hohen Ehren  
Ampten / fröliche Zeitung zu Hausz komt / und  
ist die Freud / welche sie hierob schöpfet / befügt /  
ihr alles übriges Leyden zu versüssen. Wurde  
nicht der alte vor Leyd halb erstorbene Jacob vor  
Freud

Freud

Freuden gleichsam wieder lebendig da ihm hinterbracht wurde / daß sein lieber Sohn Joseph Statthalter in *Aegypten* sey? ja / da ihm vergünnet worden den Joseph lebendig und in seinen Würden zu sehen / rufft er aus: nuhn sterbe ich mit Freuden: *Genes. 46.* Nuhn wöllen wir sehen / daß einer zu Gott seinem himmlischen Vatter wenigst eine gleiche Lieb trage als ein solcher Vatter oder Mutter zu ihrem Kind / was ein reiche Freuden Quelle muß dan einem solchen auffgehen / wan er sich erinnert / daß seinem geliebten Gott nichts abgehe noch abgehen könne von aller erdencklichen Glory / Fürtrefflichkeit / Vollkommenheit / und Glückseligkeit / daß alle Geschöpff seiner Herrschafft unterworffen seyn und ihm all ihr Sein / Können und Vermögen bezumessen haben? er hingegen keines aus allen bedörffe / oder das wenigste von ihnen empfangen möge / als die wesentliche Quelle alles Guten. Wie ist's möglich / daß eine solche Glückseligkeit die er so inniglich liebet / sein Herz nicht mit einem ganzen Freuden Meer überschwemme / und ihn vollkommen glücklich mache? finden wir aber dergleichen nichts in unserm Herzen / so ist's ein Zeichen / daß wir oder Gott nicht eyffrig lieben / oder ihn nicht recht erkennen / sonst würden wir gleich denen Auserwählten im Himmel / mit ebenmäßiger Freud erfüllt werden die nicht zu begreifen / weniger

230 Von anmüthiger Liebe zu Gott  
mit Worten zu verfaſſen iſt; maſſen dieſe eine  
ſolche Freud iſt die einen Seeligen im mitten der  
höllischen Pein wird zu allem Leyden unempfind-  
lich machen/ und auch in der Höllen vor wie nach  
eben glücklich laſſen. Derohalben/umb ſolche ei-  
nem Liebhaber Gottes zuſtändige Gemüths Be-  
gung/unſerer Seelen allerlebhaſſt einzutrucken/  
muß unſere fürnehmſte Sorg dahin gehen/ daß  
wir in Erkantnuß und Liebe Göttlicher Hoheit  
Herzlich- und Glückſeligkeit von Tag zu Tag  
mehr zunehmen; dan nach Maas dieſer Erkant-  
nuß und Liebe iſt die Freud beſtellt: ſteigen nuh  
dieſe beyden bey uns endlich ſo hoch/ wie ſie bey  
den groſſen Dieneren Gottes zu ſteigen pflegen/  
ſo werden wir faſt ſo glücklich ſeyn auff Erden/  
wie die Seelige im Himmel; und wird kein  
trauriger Zufall immer bemachtet ſeyn unſere  
Freud zu ſtöhren. Dan werden wir mit dem  
Propheten Habacuc freudig ſingen mögen aus  
ſeinem dritten Capitel: Der Feigenbaum  
wird nicht blühen/ auch wird im Wein-  
garten kein Gewächſe ſeyn/ die Arbeit am  
Oelbaum wird fehlen/ und die Aecker wer-  
den keine Nahrung bringen/ die Schäf-  
ſollen aus den Ställen hingeriſſen wer-  
den/ und wird an den Krippen kein Vie-  
he ſeyn; ich aber will mich im Herzen er-  
freuen/und frolocken in Gott meinem Hey-  
land

land. Das ist so viel gesagt / als: es trucket mich zwar die Arnuht / aber die Reichthumb meines Gottes seynd ohne Ziel und Maas: jenes gute Vorhaben ist mir zwar hintertrieben; aber wer kan den allmächtigen Willen meines Gottes hinderen? ich bin zwar krank und unvernögen / mein Gott aber ist keinem Übel unterworfen; ich bin zwar traurig und betrübt / aber die Zufriedenheit meines Gottes kan kein Ungemach stöhren; habe ich an mir Ursach verdrüssig zu seyn / so habe ich an meinem Gott mehr Ursach frölich und lustig zu seyn; gehe drum alles unter über sich / ich will mich in Gott erfreuen / und vor Freuden auffspringen in Gott meinem Heyland. Mit wenigem alles zu verfassen; wan wir auff die Weise unserer zeitlichen Armseeligkeit die wesentliche Glückseligkeit Gottes entgegen setzen / so werden wir in Ansehung dero / das wenige das uns trucket nicht einmahl empfinden / und gleiche Freude in diesem Jammerthal mit den seeligen Himmels-Bürgern verkosten.

II. Damit man aber wisse / wie die Sache im Werck anzugreifen / soll man Erstens wohlertwegen jene Bewegursachen / die uns billig antreiben sollen / Gott mehr zu lieben als alles Erschaffene / ja als uns selbst: solche seynd; die unbegreifliche Liebe / die Gott ohn allem Eygenutz zu uns getragen / dero gungsame Zeugen

232 Von unmühtiger Liebe zu Gott  
gen seynd / die sonderbahre natürliche und über-  
natürliche Wohlthaten / die er uns erwiesen / wie  
auch Gottes wunderbahre Schönheit / und wun-  
derselgaine Vollkommenheiten / von denen im  
ersten Theil ausführlich gehandelt ist / und soll  
man durch Betrachtung deren suchen die eif-  
rigste Lieb zu Gott zu erwecken / sich eine gute  
Weil darin auffhalten / und sie mit den nach-  
trücklichsten Worten bezeugen. **Zweytens:**  
Soll man wohlernstlich nachdenken / das Got-  
tes Ewigkeit / Vollkommenheit / Unveränder-  
lichkeit / Weißheit Allmacht und Herrschafft  
über alles erschaffene / ihn nicht allein bey uns  
Liebenstuehrt / sondern auch Gott an ihm selbst  
überglückselig machen ; massen / wan wegen ein  
schlechten Schatten solcher Vollkommenheiten  
ein sterblicher Mensch vor der Welt glückselig  
gehalten wird / wie groß muß dan wohl die Glück-  
seligkeit Gottes seyn / welcher alle mögliche  
Bölle dieser Vollkommenheiten in seinem We-  
sen selbst einschließt und enthält ? **Drittens:**  
Sollen wir hieraus bey uns abfassen / wie sehr  
wir uns ab dieser unendlichen Hobeit und Glück-  
seligkeit Gottes zu erfreuen haben / und also  
bey uns vernünftlen ? wie hoch würde ich mich  
erfreuen / wan ich selbst an einer solchen Glück-  
seligkeit Theil hätte ? wie groß muß dan nicht  
meine Freud seyn / das Gott / den ich mehr liebe  
als mich selbst / die ganze Bölle dieser Glück-  
selig.

seeligkeit besitze und fortwüchtig hin besitzen werde?  
 Vierdtens: Soll man hierauff den Anmüh-  
 tungender Freud Platz und Raum geben / Gott  
 über diese Glückseeligkeit / und ihm daraus zu-  
 wachsender Freud Glückwünschen. Dis mag  
 auff folgende Weise geschehen: O wie glück-  
 selig bin ich / mein Gott! jeg habe ich das Mit-  
 telpunct meines Vergnügens erreicht / was kan  
 ich mehr verlangen / da ich sehe / das Gott glück-  
 seliger als ich wünschen kan / was kan mir auff  
 der Welt so erfreulich fallen / was kan mein  
 Hertz so erjättigen und zufrieden stellen / als die  
 Glückseeligkeit meines inniglich und über alles  
 geliebten Gottes? ich bekenne es wäre ein gros-  
 ses Glück vor mir / wan ich mich über die Him-  
 mel in ihro erfreuen könnte; aber / O wie weit  
 glückseliger halte ich mich / das Gott sie besit-  
 ze und ewig besitzen werde! komme nur alles  
 Elend / Unglück und Armseeligkeit / meine Zu-  
 friedenheit wird nimmermehr banfällig seyn /  
 weil sie über so unwankelbahren Felsen gegrün-  
 det ist: Laß mir Gesundheit / Ehr / Freund-  
 schafft und alles Guts dieser Welt hin und  
 verlohren geben / ich lache alles dessen / es kan  
 mein Vergnügen nicht stöhren / weil mir Goe-  
 tes Glückseeligkeit allen diesen Verlust reichlich  
 ersetzet. Wüste ich so gar auch / das ich ewig  
 solte in der Höllen brennen / so würde ich mich  
 hierüber nicht sonderlich betrüben / vor wie nach  
 wol-

über-  
 / wie  
 wun-  
 n im  
 id soll  
 e eys-  
 e gute  
 nach-  
 ens:  
 Got-  
 nder-  
 chafft  
 y uns  
 selbst  
 en ein  
 heiten  
 eelig  
 Glück-  
 glüch-  
 e We-  
 zens:  
 te sehr  
 Glück-  
 o also  
 o mich  
 Glück-  
 a nicht  
 r liebe  
 Glück-  
 seelig-

234 Von annühtiger Liebe zu Gott  
wolte ich eben froh und lustig seyn / weil mir  
Gottes ewige Glückseligkeit mein ewiges Sey-  
den verschaffen würde / solte auch das günstige  
Glück mich mit Reichthumb / Ehr / Ruhm /  
Stärke / Verstand / Wohlredenheit / Geschick-  
lichkeit / und allen seinen Schätzen auff einmahl  
überhäuffen / so würde ich alles diß nicht eines  
Anblicks würdig achten / weil ich ein unver-  
gleichlich mehrers und besseres an Gott finde /  
daß ichs mir also für die größte Sünd ausden-  
tete / wan Gott und seine Glückseligkeit / nicht  
meine einzige und ganze Freud wäre.

III. Diesem nach / wende dich zu die erschaf-  
fene Dinge / gib ihnen Theil an deiner Freude /  
lade sie ein / Gott mit dir Glück zu wünschen /  
und sprich zu ihnen : Schöne Zeitung ihr Be-  
dienten Gottes ! GOTT ist unendlich gütig /  
vollkommen vergnügt / und glücklich / nichts  
geht ihm an aller erdenklichen Glückseligkeit  
ab / keines anderen bedarff er / ja er ist so be-  
güttert / daß er unzählig Welthe beglückseligen  
könne / ohne daß ihm das Wenigste hiedurch  
abgehe. Auff dan ! laß uns frohlocken / kein  
Trauren noch Klagen soll forthin auff der Welt  
mehr Platz finden / sonderen es soll einem jeden  
Freud und Fröhlichkeit aus den Augen scheinen ;  
Gottes unendliche Glückseligkeit ist gnugsam  
alles vergnügt zu machen / wie die Sonne be-  
fügt ist ohne ihrem Nachtheil alles zu erleuch-  
ten.

ten. Aber was sehe/ was höre ich? gibs dennoch betrübte und traurige Menschen auff der Welt/ die mit Seuffzen und Wehklagen ihr Herzen/ Leyd am Tag legen? Was ist ihnen doch so wiederwärtiges begegnet / daß ihre Fröhlichkeit stöhren könne / weil doch Gottes unendliche Glückseligkeit noch gang vollkommen beharret? mir ist eine Unbild geschehen : mir ist ein wichtiger Proceß ubel ausgeschlagen : Ich bin krank und unvermögen : meine Lebens-Mittel zerrinnen wie der Schnee vor der Sonnen / 2c. 2c. O sui der Schand ! vermag dan ein so gringer Verlust mehr zu eurer Betrübniß / als die unendliche Reichthumb und Glory Gottes zu eurem Trost? kan ich demnach wohl darsür halten / daß ihr die unendliche Güter Gottes mehr liebet als euch selbst? hingegen bemerkte ich andere / die vor Freuden auffspringen / und die Fröhlichkeit selbst seyn / wegen einer Ehrenstelle / Erbschaft / Gewinn / oder eines anderen zeitlichen Glücks / welches ihnen ist zu Haus kommen: aber ach ! ist es dan der Mühe wohl wehrt / daß man sich ob solche Eytel- und Nichtigkeit so hoch erfreue? und so unempfindlich seye zu der unermessenen Glückseligkeit Gottes? ach ihr seeligste Himmls-Geister / die ihr ruhmehro in die unermessene Freud des H. Erzen eingangen seyd ! Lehrt uns / dan ihr könnet es / was für süsse Hergens-Regungen wir darbey späh-

236 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
spühren sollen / last uns hören jene Freuden-  
Lieder / die ihr deshalb anstimmet / und erso-  
get mit euren Seraphischen Liebsflammen / was  
unserer kaltstünnigen Liebe zu GOTT noch zur  
Zeit abgeheth.

VI. Letztlich sollen wir uns zu Gott selbst  
kehren / als die Brunnquelle unserer Fröhlich-  
keit / und sagen Herzinniglich. O mein unend-  
lich liebenswehrtter Gott ! was für ein Meer  
der Freude überschwemmet meine Seele / weil  
ich sehe / daß du so voller Glory und Herzlich-  
keit / so mächtig / so reich / so glückselig bist /  
daß du ein HERR aller Dinge von allen Ge-  
schöpffen so beehret / die ganze Völle aller Glück-  
seligkeit bist / und ein unermessenes Meer aller  
Vollkommenheit : wie freue ich mich hierob /  
daß auch die vollkommenste Geschöpff / deiner  
unendlichen Vollkommenheit nicht den gering-  
sten Zusatz geben können ! gebenedeyet seye ewig-  
lich von Engel und Menschen deine Glückseli-  
gkeit dero du selbst Urheber büst : Ich sage  
bestmöglichten Dank für die mir erwiesene  
Wohlthaten / aber am allermeisten dancke ich  
dir / wegen deiner grossen Glory / die du von dir  
selbsten hast und besigest / ab dieser freue ich  
mich mehr / als ab allem Guten / so mir von  
deiner Hand ist / oder kan zuerkant werden /  
und verlange ich darumb allein deiner im Him-  
mel ansichtig zu werden / auff daß ich mich ab  
dei-

deiner Glückseligkeit mehr und mehr erfreuen  
möge: Erweitere mein Herz O Gott! damit  
es dessen fähig sey/ und nimb mir dan nach-  
mahls alles mögliche Gult/ so werde ich doch  
vor wie nach in dir vollkommen vergnügt/ und  
glückselig seyn und bleiben. In diesen und der-  
gleichen Anmühtungen hast du dich zu üben  
Gottliebende Seele/ oder zur Zeit der Betrach-  
tung oder auch den Tag durch/ für allem aber  
zur Zeit der Traurigkeit/ also/ daß du dem übel  
daß dich plaget Gottes unendliche Glückselig-  
keit entgegen haltest/ und mit dem hieraus ge-  
schöpfftem Vergnügen die Wunden deines  
schwirigen Herzens ausheilest. Und diß ist  
das einzige/ vermittelst dessen du dich unter allem  
Sturm und Ungewitter dieses armseeligen Le-  
bens magst in beständiger Ruhe Freud und Zu-  
friedenheit halten: Wie es der Apostel lehret:  
Freuet euch allzeit im H. Erren/ *ad Phil.* Und  
ist drum billig zu bewunderen/ daß die Men-  
schen/ welche der Freud so begierig nachgehen/  
selbige in anderen Dingen außser Gott so eim-  
sig suchen/ da sie doch in Gott allein zu finden  
ist; stelleten ihnen diese Gottes unermessene  
Glückseligkeit allein rechtschaffen für/ und  
machten ihnen diese durch die Liebe eigen/ so  
möchten sie im Augenwinck dem unerschöpfl-  
ichen Bronnen alles Trosts beykommen/ nach-  
belieben daraus schöpffen/ und mithin all ihr  
Ley.

238 Von unmühtiger Liebe zu Gott  
Leiden verführen; höre des Ends zu deiner Be-  
schämung / was Seneca seinem Polibio ein-  
rahtet / da er betrübt war wegen den Todt  
seines Bruders: Du gibst für / sagt er zu ihm/  
keiner seye dir lieber als der Käyser / wie magst  
du dan / da es mit dem Käyser noch wohl steht/  
über dein Unglück klagen? hastu doch an ihm  
alles; und thuest drum der Sache zu viel / wan  
du auch ein einzige Zähre fallen läst. Ich ma-  
che den Verfolg / und rede zu dir schier mit den  
Worten Senecæ; bist du wegen eines Unfalls  
traurig und betrübt / und willen dir die weh-  
mühtige Zähren mit Gewalt aus den Augen/  
so richte sie über sich zu Gott; in Ansehung  
seiner Klarheit und Glückseligkeit werden sie  
dir aus den Augen schwinden / an Gott soltu  
gedencken / und ihn dem wiederwertigen Glück  
entgegen halten / thuest du das / so wird kein  
Trauren bey dir Platz finden / an Gott wir-  
stu alles haben.

### XXV. Capitel.

Wie sehr eine Gottliebende Seel verlan-  
gen solle / damit Gott von allen vollkom-  
men gedienet werde / und wie wehe es  
ihr thun müsse / das Gott von so  
Vielen beleidiget werde.

I.

**D**ie Liebe findet in dem unerschaffenen Wesen